

Jogging - Stretching - Aerobics! : Drei Begriffe - drei Moden?

Autor(en): **Weiss, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **41 (1984)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-993641>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jogging – Stretching – Aerobics! Drei Begriffe – drei Moden?

Ursula Weiss, Dr. med., Forschungsinstitut ETS

Ein Diskussionsbeitrag nach einem Referat anlässlich des Sportlehrer-Wiederholungskurses des VSETS vom Herbst 1983

Als Leiter, Sportlehrer oder Trainer sind wir immer wieder mit neuen Trainingsformen konfrontiert, Formen, welche eine besondere Leistungssteigerung versprechen oder, gut vermarktet, die breite Masse in Bewegung versetzen. Eine kritische Auseinandersetzung ist unerlässlich, um einerseits gute Neuerungen nicht einfach zu übersehen, andererseits um zu vermeiden, Modeströmungen mit Neuerungen zu verwechseln. Oft geschieht letzteres um so eher, je fremdartiger ein Begriff tönt, je weiter weg die neuen Propheten vom eigenen Lande sind.

Jogging, Stretching und Aerobics sind englische Worte, die sich von Tätigkeitsbeziehungswörter Eigenschaftswörtern ableiten und, am Ende mit -ing oder -s versehen, zum Haupt- und leicht verständlichen Schlagwort umfunktionieren lassen. Was sagt das Wörterbuch zu diesen Begriffen? Was steckt dahinter?

Die folgenden Ausführungen, die Kurzbeschreibung der betreffenden Tätigkeit und eine Gegenüberstellung von Pro- und Kontraargumenten, mögen dem Sporttreibenden sowie dem Leiter und Sportlehrer helfen, angesichts der vielen Angebote einen eigenen Standpunkt zu finden und eine eigene Wahl zu treffen.

Jogging

«To jog» heisst: rütteln, schütteln, anstossen, trotten, weitertraben, gemütlich fortfahren, fortwursteln, behaglich schlendern.

Zur Vorbeugung von Herz-Kreislauf-Krankheiten braucht jeder Mensch genügend Bewegung – Bewegung, die nicht besonders anstrengend zu sein braucht, jedoch über längere Zeit durchgehalten werden soll.

Die einfachste Bewegungsform die sich dafür eignet, ist das Laufen, welches wegen seiner geringen Tempoanforderung dem englischen Begriff Jogging recht gut entspricht. Zusammengefasst ergibt sich folgende Umschreibung:

Die biologisch-medizinische Zielsetzung:

Vorbeugen der Dauerleistungsfähigkeit, der sogenannten aeroben Kapazität

Die Übungsformen: Laufen

Das wirksame Belastungsmass:

2 x 30 Minuten oder 3 x 20 Minuten pro Woche bei einer Pulsfrequenz von 180 Pulsschlägen minus das Lebensalter

Viele Leute haben dies begriffen. Sie haben die Warnung der Kardiologen gehört und haben im Zuge der Trimm-Fit- oder Sport-für-Alle-Bewegung angefangen zu laufen, allein, in Gruppen, über Land und in der Stadt. Was im Sommer zu Fuss stattfindet, setzt sich im Winter auf Langlaufskis fort.

Die Bekleidungsindustrie bietet spezielle Laufschuhe und Kleider an, und am Wochenende finden sich die auf diese Weise Trainierten zum Volkslauf mit Diplom und Medaillen zusammen.

Wie jede Sache kann auch diese von zwei Seiten betrachtet werden, befürwortend oder ablehnend.

Befürworter

- unkomplizierte und gesundheitsfördernde sportliche Betätigung für alle Altersstufen
- kann allein oder in Gruppen ausgeübt werden
- kein Klub- und Vereinszwang
- Bewegung im Freien, an der frischen Luft
- Gruppen- und Grossanlässe vor allem zur persönlichen Leistungskontrolle und Motivation

Gegner

- Trend zur verbissenen Leistungssteigerung, zum Übertreiben, zur puren Ehrgeizbefriedigung
- Überlastung der Fuss- und Beingelenke vor allem auf harten Strassen
- gesundheitsschädigende Wirkung durch Autoabgase beim Laufen in der Stadt beziehungsweise auf verkehrsreichen Strassen
- Superindividualismus einerseits, Herdentrieb und Massenhysterie andererseits

Als Sportleiter wollen wir versuchen, uns beide Seiten bewusst zu machen. Dann ist Jogging nicht mehr nur einfach eine Mode. Wesentlich ist die Zielsetzung der *Verbesserung der aeroben Kapazität*. Jogging ist eine Möglichkeit dazu. Vergessen wir daneben nicht andere Formen des Ausdauertrainings wie Fahrtspiel, Skilanglauf, Schwimmen, OL, Radfahren oder... Aerobics (s.u.) und dies alles eben im Jogging-Tempo.

Stretching

«To stretch» heisst: strecken, spannen, ziehen, ausdehnen, recken, sich räkeln.

Die häufigste Verwendung in unserem Sprachgebrauch dürfte wohl *dehnen* sein, als aktives Tun, durch welches die Nachgiebigkeit der Muskeln, Sehnen und Gelenkkapseln verbessert wird.

Fehlt ein entsprechendes Training, so beginnt bereits beim Jugendlichen die allgemeine Beweglichkeit abzunehmen. Bewegungseinschränkungen, Haltungstörungen, schmerzhafte Muskelverspannungen und Überlastungen der Sehnen können die Folge sein.

Dehnen im Sinne des Stretching ist eine ganz bestimmte Trainingsform und kann wie folgt umschrieben werden:

Die biologisch-medizinische Zielsetzung:

Verbesserung der allgemeinen Beweglichkeit und neuromuskulärer Spannungsausgleich

Die Übungsformen:

Halten bestimmter Positionen je nach Muskelgruppe, die gedehnt werden soll

Das wirksame Belastungsmass:

Täglich langsame, bewusste Dehnung mit anschliessendem Halten während 5 – 10 – 20 – 30 Sekunden je nach Muskelgruppe und Trainingszustand

Warum so langsam? Weshalb so lange halten?

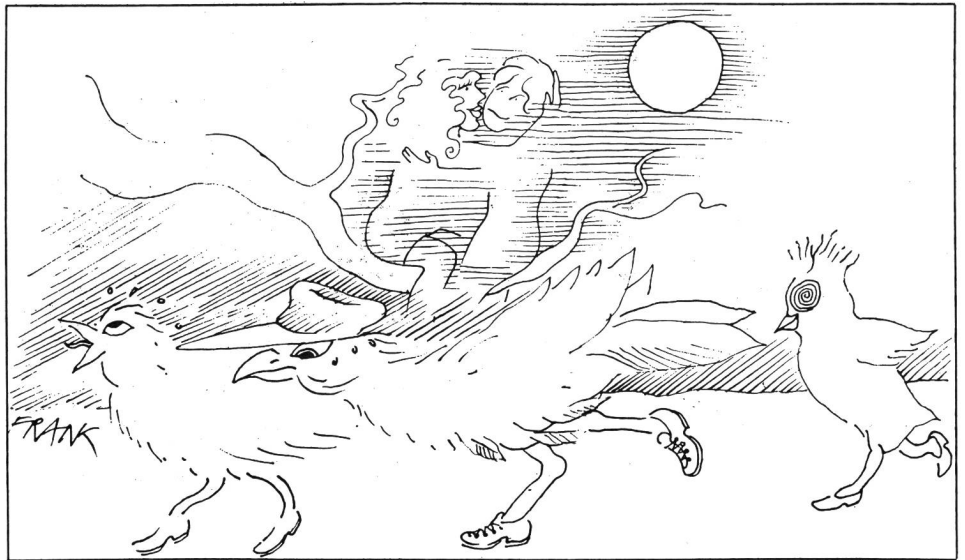
Durch Dehnung der Sehnen und Muskeln wird die betroffene Muskulatur reflektorisch, im Sinne eines Schutzreflexes, kontrahiert. Ähnlich setzt sich auch die Grundspannung der Muskulatur, der Tonus einer Dehnung als Widerstand entgegen. Durch das langsame Dehnen mit anschliessendem Halten gelingt es, diese reflektorisch gesteuerten Abwehrspannungen zu überwinden. Damit lassen sich stärkere Dehnungen erzielen und einseitige Muskelverspannungen ausgleichen. Diese Wirkung wird noch wesentlich verbessert, indem der Übende seine ganze Aufmerksamkeit auf diesen Prozess des Loslassens richtet. Auch zum Thema Stretching gibt es befürwortende und ablehnende Meinungen:

Befürworter

- einfache und wirkungsvolle Übungsformen
 - keine Verletzungsgefahr
 - ohne Zusatzgeräte in jedem Raum durchführbar, einzeln oder in Gruppen
 - angepasste Übungsauswahl für jede Sportart
-

Gegner

- stur und langweilig, da unbewegt und mechanisch
 - mühsam und zu tierisch ernst
 - hat nichts zu tun mit der typischen Dynamik der verschiedenen Sportarten
-



Eile und Weile, Liebespaar bei Mondschein und wie die Hühner rennende «Jogger», so sieht Karikaturist Beat Frank die anhaltende «Trab-dich-Fitwelle».

Stretching ersetzt weder eine Sportart noch ein umfassendes Fitnessstraining, sondern ist *eine* Übungsform zur *Verbesserung der Beweglichkeit*. Sorgfältig ausgeführt kann Stretching, im Gegensatz zu federnden und schwingenden Übungen, auch ohne vorheriges Aufwärmen risikolos angewendet werden. Im Gegenteil, durch langsames Dehnen der verschiedenen Körperteile nimmt die Durchblutung der beteiligten Muskulatur zu, wobei sich ein Gefühl der *Wärme* einstellt. Auch hat Recken und Strecken eine *weckende, stimulierende Wirkung* auf das Schlaf-Wachzentrum des Gehirns.

Kombiniert mit sportartspezifischen Bewegungen, ausgeführt oder nur vorgestellt, kann dadurch *vor einem Training oder Wettkampf* das notwendige Spannungs- und Konzentrationsniveau eingestellt werden (mentale Vorbereitung, Psychoregulation).

Umgekehrt kann mittels Stretching *nach einer grossen Belastung* leichter wieder das normale Spannungsniveau erreicht werden.

Neu am Stretching ist die konzentriert-bewusste Ausführung von langsamen bis gehaltenen Dehnungen. Damit verbunden ist eine klare Absage an ein übertriebenes Ruckzuck-Beweglichkeitstraining mit seinem nicht unbeträchtlichen Verletzungsrisiko.

Aerobics

«Aerobic» heisst: mit Luft, das heisst unter Luft- beziehungsweise Sauerstoffverbrauch.

Mit Aerobics sind Übungen gemeint, die vor allem die Fähigkeit des Organismus verbessern, die für die Muskelkontraktion benötigte Energie unter Verwendung von Sauerstoff bereitzustellen. Diese Fähigkeit heisst in der Trainingslehre Dauerleistungsfähigkeit und entspricht der sogenannten aeroben Kapazität der Muskulatur.

Im Gegensatz zum Jogging werden im Aerobic-Training sehr verschiedene Übungen

verwendet, mit der Absicht, gleichzeitig die Gelenkbeweglichkeit zu verbessern. Damit werden mit dieser Trainingsform *die* zwei Konditionsfaktoren angegangen, die in erster Linie aus gesundheitlichen Gründen zur Vermeidung von Zivilisationskrankheiten verbessert werden sollten.

Diese Beschreibung passt recht gut auf viele der seit Jahren angebotenen offenen Stunden des «Turnen für jedermann». Trotzdem hat auch in unserem Land die Aerobic-Kurs-Welle in kürzester Zeit Furore gemacht – eine geschickt vermarktete Form des Fitnessstrainings mit moderner Musik und fröhlichen Gesichtern – jedenfalls der attraktiven Leiterinnen in Broschüren und TV-Sendungen. Einmal mehr stehen sich auch hier Befürworter und Gegner gegenüber:

Befürworter

- farbig, faszinierend, modern, motivierend
 - vergnüglichere Form des Dauerleistungstrainings als Laufen oder Schwimmen
 - gleichzeitig Beweglichkeitstraining, deshalb umfassenderes Training als nur Laufen
 - mitreissend durch die Gruppe, die zügige Musik
-

Gegner

- marktschreierischer Modetag
 - Möglichkeit, Geld aus den Leuten herauszuholen
 - Massenbetrieb
 - deprimierend für Ungeschickte
 - schlecht kontrollierbares Beweglichkeitstraining mit entsprechender Verletzungsgefahr
 - Leistungsgymnastik ohne methodischen Trainingsaufbau
-

Die biologisch-medizinische Zielsetzung:

Verbesserung der Dauerleistungsfähigkeit, aeroben Kapazität und der Beweglichkeit

Die Übungsform:

Fortlaufende Folge von Übungsteilen zur Bewegung aller Gelenke, wobei dauernd mehr als 1/5 der Gesamtmuskulatur beansprucht werden soll. Die Leitung erfolgt durch Zuruf bei entsprechender Musikbegleitung.

Das wirksame Belastungsmass:

Ununterbrochene Übungsfolge von 20 – 30 – 40 Minuten Dauer bei einer Pulsfrequenz von 180 Schlägen minus das Lebensalter, meistens 1mal pro Woche.

Die Übungsausführung erfolgt vorwiegend rasch/federnd

Offensichtlich macht die Sache Spass, jedenfalls eine Zeitlang.

Aerobics entspricht offenbar einem Bedürfnis – oder vielleicht nur einer Gewohnheit und einem weitverbreiteten Image, nämlich dem Bild, jung, schlank, dynamisch, vital und immer auf Draht zu sein? Wo bleibt da die Ruhe, die Entspannung und Besinnung? Die Selbstfindung oder die eigene Gestaltung?

Dies gilt für alle drei beschriebenen Bereiche – *Jogging, Stretching, Aerobics* –, die klar strukturierte Übungsformen beinhalten und dem Teilnehmer, zum Beispiel nach einem anstrengenden Arbeitstag, erlauben abzuschalten, zu konsumieren und den gesundheitsschädigenden Bewegungsmangel auszugleichen. Ein legitimes Bedürfnis! Aber ist das alles? Ich meine, bei diesen Fragen müsste erst noch die Diskussion ansetzen! ■